

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Dr. Vogler,

Heute feiern wir die Gründung unserer Heilbronn University Graduate School. Und vielleicht wird sich der eine oder andere gefragt haben, warum mein Kollege Dillerup die Ehrung unseres pensionierten Kollegen Dr. Vogler mit auf die Agenda genommen hat. Nun meine Damen und Herren: Die Gegenwart ist die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Und als 1969 an der damaligen Ingenieurschule der erste betriebswirtschaftliche Studiengang in Heilbronn überhaupt gegründet wurde, war Herr Dr. Vogler bereits Gründungsmitglied. Es ist ein eindrucksvoller Beweis für unsere Kontinuität (heute sagt man gerne Nachhaltigkeit dazu), dass Herr Dr. Vogler heute fast 50 Jahre später auch an der Gründung unserer HUGS beteiligt ist. Und wir wünschen uns alle, dass die HUGS ähnlich erfolgreich sein wird wie unsere damals von ihm mit gegründeten betriebswirtschaftlichen Studiengänge.

Die Laudatio für Herrn Dr. Vogler passt also gut in unsere heutige Agenda. Normalerweise geht eine Laudatio ganz einfach: Der Redner lobt den Geehrten über den grünen Klee und nebenbei auch immer ein bisschen sich selber. Hier ist das ein bisschen schwieriger, aber dazu später. Zunächst die schlichten Tatsachen:

Der Senat der Hochschule hat Herrn Dr. Vogler in seiner 355. Sitzung im April die Würde eines Ehrensensors der Hochschule Heilbronn verliehen. Die hohe Auszeichnung als Ehrensensator wurde zuvor beispielsweise den herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten Reinhold Würth und Gerhard Sturm verliehen. Warum hat der Senat Herrn Dr. Vogler mit dieser Auszeichnung geehrt?

Herr Dr. Vogler war von 1969 bis 2002 – also mehr als 30 Jahre lang - Professor für Betriebswirtschaftslehre und Marketing an der Hochschule Heilbronn. Er hat so nebenbei so ziemlich alle Ämter in der Selbstverwaltung vom Dekan bis zum Leiter des Prüfungsamtes bekleidet. Und er war auch viele Jahre gewähltes Mitglied des Senats. Aber vor allem war Herr Vogler im Unterschied zu vielen anderen Kollegen immer da. Er war 5 Tage in der Woche von morgens bis abends an der Hochschule. Und meist kam er auch noch am Samstagmorgen. Die Tür zu seinem Büro stand dabei stets und immer offen, was dazu führte, dass sich nahezu jeder, der Rat brauchte sich irgendwann zu ihm verirren musste. Herr Dr. Vogler hat durch seine Politik der stets offenen Tür nicht nur unzähligen Betriebswirten, sondern auch vielen Ingenieurstudenten bei irgendwelchen Problemen im Studium geholfen.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 2002 hat Herr Dr. Vogler zunächst noch einige Jahre lang Lehraufträge wahrgenommen, bis er selbst der Meinung war, sich den Studenten nicht mehr zumuten zu können. Der eigentliche besondere Verdienst von Herrn Dr. Vogler liegt aber darin, dass er auch heute noch 14 Jahre nach seiner Pensionierung und mit fast 80 Lebensjahren noch immer jeden Dienstag und Donnerstag mehrere Stunden an der Hochschule verbringt, um uneigennützig und unentgeltlich den nicht wenigen Problemfällen unter unseren Studierenden durch Rat

und Tat auf den rechten Weg zum Studienerfolg zu verhelfen. Viele unserer Studierenden haben Konzentrationsprobleme, sie können sich nicht richtig strukturieren, keine Prioritäten setzen oder es mangelt an Sprachkenntnissen - in all diesen Fällen hilft Herr Dr. Vogler mit Rat und Tat. Die Studienberatung durch Herrn Dr. Vogler hat sich geradezu zu einem Qualitätsmerkmal unserer Studiengänge entwickelt. Wir alle sind ihm dafür sehr dankbar dafür. Das Wirken von Herrn Dr. Vogler ist auch ein schönes Beispiel dafür, wie die Erfahrungen einer älteren Generation jüngeren Menschen auf ihrem Lebensweg von hohem Nutzen sein können. Dieser außergewöhnliche Einsatz nach seiner Pensionierung war es, der eine breite Initiative von mehr als 70 ehemaligen Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden dazu ermutigt hat, diese Ehrung zu betreiben. Und die offiziellen Gremien der Hochschule haben diese Initiative dankenswerterweise aufgegriffen.

Ich denke, dass ich den Erwartungen an eine Laudatio bis hierher in etwa entsprochen habe. Ich will jetzt aber die übliche Lobhudelei nicht weiter vertiefen. Herr Dr. Vogler in der ganzen ihm eigenen Bescheidenheit hält sein Engagement nämlich für völlig selbstverständlich und ist überhaupt nicht der Meinung, dass er dafür irgendeine Auszeichnung verdient hätte. Er hat uns wörtlich geschrieben: „Die Ehrung hat mich getroffen wie ein Schlag. Ich halte sie für völlig überflüssig“.

So viele ehemalige Kollegen und Studierende sind da aber ganz anderer Meinung und damit werden sie leben müssen, lieber Herr Dr. Vogler! Um Herrn Dr. Vogler über die eigentlich nicht gewollte Ehrung hinweg zu trösten, haben wir uns aber noch etwas einfallen lassen. Einige Mitglieder unserer Initiative haben eine Festschrift für Sie gestaltet, lieber Herr Dr. Vogler. Diese Festschrift enthält rund 30 reich bebilderte Beiträge von ehemaligen Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden und wurde angereichert durch einige Fotografien aus dem Hochschulleben, die unser Mitstreiter Roland Schweizer aufgenommen hat.

Am Anfang der Festschrift steht ein Satz von *Augustinus*, den Herr Dr. Vogler immer wieder zitiert hat: „Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen.“ Ihnen lieber Herr Dr. Vogler, ist es durch ihr Vorbild gelungen, das wärmende Feuer der Dankbarkeit in so vielen ehemaligen Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden zu entfachen! Und das alleine ist eine ganz besondere Leistung

Was die von Ihnen eigentlich nicht gewollte Ehrung angeht, so ist mir am Ende noch ein Satz des Komikers *Groucho Marx* eingefallen. *Groucho Marx* hat einmal gesagt: "Ich will keinem Verein angehören, der mich als Mitglied aufnehmen würde." Für den Fall der ungewollten Ehrung, Herr Dr. Vogler, könnte man das vielleicht wie folgt abwandeln: „Nur wer eine Ehrung eigentlich gar nicht will, der hat sie wirklich verdient!“ Und in diesem Sinne haben sie den Ehrensensator und auch die Festschrift wirklich verdient.

Unseren herzlichen Glückwunsch, lieber Herr Dr. Vogler!